

UTA-MARIA HEIM

Totenkuss

Kriminalroman

Original

GMEINER



UTA-MARIA HEIM

Totenkuss

DA ZIEHT'S DIR DOCH DIE SCHUHE AUS MITSAMT DEN SOCKEN!

Der rote Karle hockt mit 86 im hintersten Schwarzwald und traut seinen Augen nicht: Der Serienmörder Olaf Hahnke ist aus der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim ausgebrochen. Ein Skandal bahnt sich an, von Schorndorf über den Gardasee bis hinunter in die Toskana. Ein Pädophiler wird überfallen und erpresst. Er glaubt, Olaf Hahnke zu kennen. Damit ist er nicht allein. Jeder scheint mit ihm zu tun gehabt zu haben. Und Kriminalhauptkommissar Timo Fehrle träumt davon, endlich den Fall seines Lebens zu lösen: er will den Mord an seiner Schülerliebe Petra aufklären. Aber die Einzige, die schonungslos durchblickt, ist Rosa, Karles unbarmherzige Schwester. Sie kommt aus einer Totengräberfamilie und kennt sich aus in der Rechtsmedizin. Sie weiß, schuld an allem ist der Totenkuss: ein Aberglaube, der in früheren Zeiten ganze Dörfer das Fürchten gelehrt hat.

Eine ideale Urlaubs- und Strandlektüre nicht nur für hartgesottene Psychofreaks und Fans düsterer Parallelwelten. Denn über das selige Schaudern triumphiert immer noch die mörderische Natur.



Foto: Steffen Schmidt

Uta-Maria Heim wurde 1963 in Schramberg/Schwarzwald geboren und lebt als Hörspieldramaturgin und Autorin in Baden-Baden und Schorndorf. Nach Abschluss eines geisteswissenschaftlichen Studiums arbeitete sie als Journalistin, Roman- und Hörfunkautorin. Sie schrieb zahlreiche Features, Hörspiele und Erzählungen und veröffentlichte neben Beiträgen in Anthologien und literarischen Zeitschriften 25 Bücher, davon 15 Kriminalromane, zuletzt im Gmeiner-Verlag den Titel »Wespennest« (2009), der zwei Monate lang auf der KrimiWelt-Bestenliste von ARTE stand.

Auszeichnungen u.a.: 1992 und 1994 Deutscher Krimi Preis, 1994 Förderpreis Literatur des Kunstpreises Berlin. 1998 Studienaufenthalt der Villa Massimo in Olevano Romano. 2000 Friedrich-Glauser-Preis für den besten Kriminalroman, 2007 Krimipreis der Stadt Singen.

Bisherige Veröffentlichungen im Gmeiner-Verlag:

- Wespennest (2009)
- Das Rattenprinzip (2008)
- Totschweigen (2007)
- Dreckskind (2006)

UTA-MARIA HEIM
Totenkuss

Thriller

Original



Dies ist ein Kriminalroman.
Personen, Orte und Handlung sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten wären zufällig und
sind völlig unbeabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.gmeiner-verlag.de

© 2010 – Gmeiner-Verlag GmbH
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch
Telefon 075 75/2095-0
info@gmeiner-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2010

Lektorat: Claudia Senghaas, Kirchartd
Korrekturen: Doreen Fröhlich
Umschlaggestaltung: U.O.R.G. Lutz Eberle, Stuttgart
unter Verwendung eines Fotos von Jacqueline Clarke / sxc.hu
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt, Fulda
Printed in Germany
ISBN 978-3-8392-3487-7

Für A.

*In memoriam Hedwig Helene Heim,
geb. Fix (1925–1983)*

Er. Fieberschauer mich durchbeben.
Sie. Wahnsinn bringt der Toten Kuß.
Er. Weh! es bricht mein junges Leben!
Sie. Mit ins Grab hinunter muß.

Joseph von Eichendorff, Das kalte Liebchen

Remember, Robert, in life anything can happen.
Even if you don't have all the things you want,
be grateful for the things you don't have that you don't
want.

Vater Dylan, zitiert nach Sohn Bob

Schauen, Schauen, Schauen. Und nie das Erstaunen verges-
sen. Wir sind nicht da, um zu richten. Wir sind da, um zu
erzählen. Wir sind nicht da, um Rätsel zu erklären, wir müs-
sen Rätsel erfinden. Die Lösung ist immer irrelevant.

*Friedrich Glauser am 2. März 1936
in einem Brief an Martha Ringier*

»In den nächsten Jahren werden rund 45 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim investiert. Die neue Torwache schafft die Voraussetzungen für eine qualitätsvolle und zukunftsfähige Entwicklung. In fünf Jahren wird hier praktisch eine völlig neue Justizvollzugsanstalt entstanden sein.« Das sagte Baden-Württembergs Justizminister Prof. Dr. Ulrich Goll (FDP) bei der Einweihung des nach rund zweieinhalbjähriger Bauzeit neu entstandenen Torwachgebäudes in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim.

Der Neubau der Torwache der JVA Stuttgart sei nur der erste Schritt einer grundlegenden Umstrukturierung der größten Untersuchungshaftanstalt des Landes, erklärte Goll. Nächstes Frühjahr werde mit dem Bau von fünf neuen Haftplatzgebäuden auf dem arrondierten Anstaltsgelände begonnen. Sie sollen im Jahre 2013 in Betrieb genommen werden. »Dann ist die Zeit gekommen, den erheblich sanierungsbedürftigen Bau 1 mit dem Hochhaus und dem 7. Stock, in dem auch die RAF-Gefangenen saßen, abzureißen«, erklärte Goll. Ausschlaggebend dafür seien wirtschaftliche Erwägungen. Eine Sanierung des Hochhauses käme wesentlich teurer als dessen Abriss und der Neubau von fünf Gebäuden. Im Übrigen wäre das Hochhaus als Denkmal auch gänzlich ungeeignet. »Es entspricht baulich nicht einmal mehr ansatzweise dem früheren Zustand«, stellte der Minister klar. Ab dem Jahr 2013 könnte anstelle des Hochhauses die Nachfolgeeinrichtung des Justizvollzugskrankenhauses mit Vollzugspsychiatrie entstehen. Diese sei derzeit noch unter räumlich und sicherheitstechnisch ungünstigen Bedingungen auf dem Hohenasperg untergebracht, erläuterte der Minister.

Bis zum Jahr 2015 wolle das Land 285 Millionen Euro in die Neuordnung der Vollzugslandschaft Baden-Würt-

temberg im Rahmen des Programms »Justizvollzug 2015« investieren. »Durch diese Investitionen lösen wir Strukturprobleme, die durch eine Vielzahl kleiner, alter und damit unwirtschaftlich zu betreibender Anstalten gekennzeichnet sind. Zudem verbessern wir die Unterbringungssituation im Baden-Württembergischen Justizvollzug und setzen wichtige Impulse für unsere Wirtschaft und den Erhalt von Arbeitsplätzen«, so Goll. »Den Abschluss des Programms soll der Neubau einer Justizvollzugsanstalt in Rottweil bilden. Auch an diesem Projekt halten wir weiterhin fest«, erklärte der Minister.

*Auszug aus einer Medieninformation
des Justizministeriums Baden-Württemberg
vom 27. Oktober 2009*

PROLOG

Sein Atem pfiﬀ, seine Lungen brannten, und ihm tat das Bein weh. Das war normal, nach dem Sprung. Nach dem Sturz, weil er nicht sauber gelandet war. Jetzt aber flog er, verfolgt vom wabernden Licht der Scheinwerfer, hinaus in die Nacht. Er dachte an nichts, außer an den Takt seiner Beine und die schmerzenden Stöße seines Atems. Geblendet vom Dunkel lief er eine Straße entlang, hinein in einen unebenen Feldweg, nach ungefähr 200 Schritten um die Kurve, dann immer weiter geradeaus auf dem Schotter. Er hatte sich die Strecke auf der Karte genau eingeprägt. Er zählte mit den Schritten die Meter, warf den Kopf in den Nacken und zwang sich, noch schneller zu laufen, obwohl er Seitenstechen hatte, lähmendes Seitenstechen, und seine Lunge schier platzte. Während er rannte, wuchs er über sich hinaus, und er spürte, wie er immer größer wurde, seine Arme streckten sich ins Geäst der Bäume hinauf, und der Mond war der leuchtende Abdruck seines Daumennagels, der sich in den Himmel ritzte.

Stuttgarter Tagblatt online, Montag, 05.05.2008

Gefährlicher Serienmörder auf der Flucht

Nach Olaf Hahnke wird international gefahndet – Weiterhin erhebliche Sicherheitslücken in der Vollzugsklinik auf dem Hohenasperg – Justizministerium räumt Panne ein.

ASPERG/STUTT'GART (kon). Der dreifache Mörder Olaf Hahnke (38) ist aus dem Vollzugskrankenhaus Hohenasperg (Kreis Ludwigsburg) entkommen. Wie aus ermittlungstech-

nischen Gründen erst jetzt bekanntgegeben wurde, überkletterte er in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen sechs Meter hohen, mit Schneidedraht versehenen Zaun. Hahnke, der in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim seine Haftstrafe zu verbüßen hat, war wegen eines schweren Bandscheibenvorfalles nach Hohenasperg verlegt worden. Dort nutzte er umgehend eine bekannte Schwachstelle im Sicherheitssystem für seine spektakuläre Flucht. Trotz eines Großeinsatzes der Polizei mit mehreren SEK- und MEK-Einheiten konnte der gefährliche Gewaltverbrecher bislang nicht wieder aufgegriffen werden. Die letzte Spur lieferte eine Wärmebildkamera in einer Kleingartenanlage, wo Hahnke dem Vernehmen nach ein schwarzes Herrenfahrrad der Marke Peugeot entwendet hat. Damit soll er, wie jugendliche Zeugen aussagen, Richtung Stuttgart gefahren sein. Sein derzeitiger Aufenthaltsort ist ungeklärt. Gegen den Ausbrecher wurde umgehend ein internationaler Haftbefehl erlassen.

2005 ist Olaf Hahnke für drei Sexualmorde, die er 1994, 1999 und 2003 verübt hat, zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Auf Campingplätzen in Bayern und am Bodensee hatte er drei junge Frauen sexuell missbraucht und getötet, die zum Teil mehrfach körperlich und geistig behindert waren. Weil er seine Opfer zudeckte, nannte man ihn auch den Mantelmörder. Nach dieser Zeitung vorliegenden Informationen soll der Serientäter auch in Zusammenhang gebracht werden mit dem Mord an der 15-jährigen Petra Clauss, einer Arzttochter aus Schramberg. Die Leiche des Mädchens war 1984 im Stuttgarter Rosensteinpark auf drei Koffer verteilt aufgefunden worden, sie wurde jedoch irrtümlicherweise mit einer falschen Identität begraben. Erst vor zwei Jahren konnte Petra im Zuge eines erfolgreichen DNA-Abgleichs identifiziert werden. Der Altfall wurde

neu aufgerollt. Zum Stand der Ermittlungen machten das Stuttgarter Polizeipräsidium sowie das baden-württembergische Landeskriminalamt keine Angaben. Die angeblichen Verdachtsmomente im Hinblick auf Hahnke, so ein LKA-Sprecher, seien reine Spekulation.

Nach dem Ausbruch eines gewalttätigen Räubers aus dem Gefängnis Krankenhaus im vergangenen April ist dies nun schon die zweite geglückte Flucht. Wie aus dem Justizministerium in Stuttgart verlautete, soll nach dieser erneuten Panne die Fertigstellung des neuen Krankenhausgebäudes auf dem Stammheimer Gelände forciert werden. »Die Mängel in der Außensicherung sind seit Jahren bekannt«, räumte eine Pressesprecherin ein und fügte hinzu: »Das alte Gemäuer auf dem Hohenasperg lässt sich nicht mit Sicherheitstechnik aufrüsten.«

Nicht nur der Justizapparat, sondern auch die Ermittlungsbehörden sind in diesem Zusammenhang stark unter Beschuss geraten, was ein Sprecher der Staatsanwaltschaft harsch zurückwies. Seitens der Strafverfolgung seien hier keine Fehler gemacht worden. Die verantwortlichen Stellen im Strafvollzug halten sich indes mit Kommentaren zurück. Justizminister Ulrich Goll (FDP) war zu keiner Stellungnahme bereit. Mehrere Kabinettsmitglieder forderten angeblich seinen Rücktritt, äußerten sich allerdings nicht vor der Presse.

Nach Verbreitung der Nachricht im Internet gab es in Stammheim Randal: Sogenannte Neospontaneisten umstellten den ehemaligen Hochsicherheitstrakt, in dem in den siebziger Jahren etliche RAF-Terroristen untergebracht waren. Die Neospontis, ein Schmelztiegel aus Anarchisten, Ökochaoten und Neuen Linken, drangen in den Eingangsbereich ein und bekannten sich trotz ihrer staatsfeindlichen Aktion zu ganzheitlichem Widerstand und zur

Gewaltfreiheit. Trotz der skandalösen Vorgänge auf dem Hohenasperg riefen sie den Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster dazu auf, den geplanten Abriss des Hochsicherheitsgebäudes zu verhindern und auf das neue Gefängnis Krankenhaus, das auf dem Gelände gebaut werden soll, zu verzichten. Sie forderten, den gesamten Trakt unter Denkmalschutz zu stellen und darin ein »Museum des Deutschen Herbstes« zu errichten. Schuster war in dieser Sache, für die er unzuständig sei, bislang nicht zu sprechen.

Auch in den Räumen des Innenministeriums in der Dorotheenstraße ist es ungewöhnlich still. Für offizielle Stellungnahmen ist hier keiner zu erreichen, während zirka 50 erlebnisorientierte und teilweise gewaltbereite Demonstranten die angespannte Situation nutzen, um auf weitere Belange aufmerksam zu machen. Das Bürohaus, das in den fünfziger Jahren auf dem Gefängniskeller vom Hotel Silber, der vom Bombenhagel zerstörten Zentrale der Gestapo, hochgezogen wurde, soll abgerissen werden. Es ist in den letzten Wochen immer wieder in die Schlagzeilen geraten, weil ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben wird, um das Viertel neu zu ordnen und aufzuwerten (wir berichteten). Ein Dutzend Vereine und Initiativen fordern, dort stattdessen ein NS-Dokumentationszentrum einzurichten. Sie distanzieren sich von den Ausschreitungen, die »auf perverse Weise einen aktuellen Konflikt ausbeuten«.

Dass ein Regierungsgebäude des Landes seit bald 60 Jahren auf einem ehemaligen Gestapoquartier fußt, in dem massenhaft gefoltert und zum Tod verurteilt wurde, rückt nun erst ins Bewusstsein der breiten Bevölkerung. Gerade junge Menschen radikalisieren sich. In rasender Geschwindigkeit vernetzen sie sich im Internet. Eine Protestwelle kündigt sich an. Bereits für die kommende Nacht werden Mahnwachen und Krawalle erwartet. Die Stuttgarter Innen-

stadt ist mit einem massiven Polizeiaufgebot bestückt, die Zugänge sind abgeriegelt. Mit einer Eskalation wird aber nicht gerechnet. Die Situation sei restlos unter Kontrolle. Dass in Baden-Württemberg eine Regierungskrise anstehe, dafür gebe es derzeit keine Anzeichen, erklärte Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU).

Dass die geglückte Flucht eines Schwerverbrechers aus dem Stammheimer Strafvollzug die öffentliche Ordnung derart destabilisiert, sorgt bei den Entscheidungsträgern für steigende Nervosität. Vorschnell wird die Verantwortung denen zugeschoben, deren Pflicht es ist, über die Missstände aufzuklären: den Medien. Sowohl aus dem Justizministerium wie auch aus dem Justizvollzug und aus Polizeikreisen wurden schwere Vorwürfe gegen die Berichterstattung in der Presse erhoben. Immer wieder seien im Zusammenhang mit den Missständen vertrauliche Details verhandelt worden, die dem Serienmörder Hahnke schließlich ein Rezept geliefert hätten. »Wer Zeitung lesen kann«, sagte ein Kriminalhauptkommissar, der nicht namentlich genannt werden möchte, »der wusste, wie man aus Stammheim rauskommt.«

Der Gesuchte: Olaf Hahnke, geboren am 14. Februar 1970 in Balingen, ist deutscher Staatsbürger. Er ist 1,86 Meter groß, schlank, sportlich. Er gilt als reaktionsschnell und verfügt über einen durchtrainierten Körper. Hahnke hat ein ovales Gesicht, dichte blonde Haare und blaue Augen. Keine Brille, keine unveränderlichen Kennzeichen. Er besitzt eine volltönende, tiefe Stimme und spricht Hochdeutsch mit schwäbischem Einschlag. Der Flüchtige hat ein geisteswissenschaftliches Studium absolviert und war vor seiner Verhaftung in verschiedenen Berufen tätig. Zuletzt als Buchhändler, davor als Pressesprecher eines Pharma-Konzerns.